

42 - 6.10.2005

# Airbags und Werkstoffe bereiten Probleme

## Nackensteiner Feuerwehrmänner lernen in Augsburg das Befreien von Unfallopfern aus neuen Auto-Modellen

red. NACKENHEIM Wenige Tage ist es erst her, dass die Automobilhersteller ihre neuesten Modelle in Frankfurt präsentierten. Sparsam, bequem und sicher waren viele der Karosseren. Wie die Rettungskräfte mit den diversen Neuentwicklungen bei einem Unfall umgehen müssen, um die Verletzten schnell, sicher und schonend zu befreien, das konnten die Nackensteiner Feuerwehrmänner Bernward Bertram und Tobias Hartmann auf den „Rescue Days“ in Augsburg in der Praxis lernen.

An dieser größten europäischen Veranstaltung im Bereich der Technischen Hilfeleistung herrschte großes Interesse. 192 Teilnehmer von Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren aus dem In- und Ausland sahen in den zwei Tagen 105 Altfahrzeuge und 15 Nullserienfahrzeuge, das sind Neufahrzeuge, die nur für Testzwecke eingesetzt werden.

So musste ein VW Touareg sein edles Kleid von Spreizer, Schneidgerät und Rettungszyklinder testen lassen. Wichtige Erkenntnis hierbei war, dass viele Schnitttechniken, die früher Standard waren, an den neuesten Fahrzeugen nicht mehr anzuwenden sind. Hier bereiten die steifen Fahrgast-



Die Feuerwehrleute zerschneiden zu Übungszwecken Autoteile. Gerade bei neuen Modellen gestaltet sich das Befreien der Insassen häufig schwierig.  
Foto: hbz/Bernward Bertram

zellen und neue Werkstoffe den Rettern Probleme.

Auch die Vielzahl von eingebauten Airbags, die nicht alle beim Crash auslösen, aber dies auf keinen Fall bei der Befreiung des Patienten tun dürfen, verlangen ein fundiertes Wissen. Ebenso die vielen elektronischen Helfer im Innenraum.

Ein unbedachtes Ziehen des Zündschlüssels könnte den Sitz in eine Ausstiegsposition fahren – bei einem schwer eingeklemmten Fahrer verschlimmert dies seine Lage wohlmöglich noch weiter. Denn bei der plötzliche Entlastung des Bauchraumes könnten Blutungen durch das dann unvorbe-

reitete Rettungspersonal nicht rechtzeitig behandelt werden.

Doch richtig angewendet kommen die bisher eingesetzten, modernen Rettungsgeräte mit den neuen Konstruktionen zurecht. Daneben waren weitere Stationen mit vielen denkbaren Unfallszenarien zu bewältigen. In Gruppen von elf

Feuerwehrleuten mussten die Aufgaben bewältigt werden.

Autos auf einer Betonbarriere, unter einem Lkw, auf dem Dach, auf der Seite oder unter einem Sattelaufleger eingeklemmt – die Wagen wurden vor ihrem Einsatz von Radladern und großen Gabelstaplern realistisch zu Unfallfahrzeugen „modelliert“. Ausbilder an den einzelnen Stationen waren neben Fachmännern von Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren aus Europa auch Notärzte und zwei amerikanische Feuerwehrmänner.

Die zwei Nackensteiner Feuerwehrmänner zeigten sich begeistert von der Veranstaltung. Ihre Teilnahme an der dieser Ausbildung wird sich sicher für manch ein Unfallopfer auszahlen, denn ihr neues Wissen werden die beiden nun an die anderen Kameraden weitergeben. Denn jeder Unfall ist anders, und immer müssen neben der ersten Möglichkeit, einen Patienten zu befreien, auch weitere Alternativen möglich sein, wenn der erste Plan nicht den gewünschten Erfolg gebracht hat. Dafür ist es notwendig, aus vielen möglichen Varianten zu schöpfen, zur schnellen sicheren und schonenden Rettung der Unfallopfer.